

spielte auch sehr nett. Ihre Stimme aber leidet an Fehlern der Atemtechnik und an einem unerkennbaren Klackern, das den Genuß beeinträchtigt. Wäre als Sängerin Hauptperson noch über die Italienerin Wrist, die von Carl Lotte Desjors dargestellt wurde, zu sprechen. Da ist leider nicht viel Günstiges zu sagen. Die junge Dame spielte ihre Rolle recht unglücklich aus — durch unmotiviertes Schreien und unschönes Gestikulieren brachte sie sich um alle Wirkungen. Die übrigen Darsteller Fräulein Gertrude Müll, Fräulein Kitty Tittel, die Herren H. Heinicke, Alexander und Stranz, Fräulein Luch Biddie und Frau Schumann zogen sich mit Anstand aus ihren Affairen. Die Kostüme waren schlecht.

Wenn man bei einem Singpiel wie das „Dreimäderlhaus“ das Orchester durch ein Klavier ersetzen will, so ist das an sich schon ein gewagtes Unternehmen. Es wird aber direkt zu einer Versündigung, wenn wie das gestern der Fall war, das Klavier nicht richtig ist und der Klavierspieler wiederholt derart aus dem Konzept gerät, daß der Zusammenhang mit den Sängern zeitweilig nur mit großer Mühe und sehr zum Schaden der Wirkung aufrecht erhalten werden konnte. Das Publikum, das, wie schon erwähnt, in beängstigender Fülle den Saal besetzt hielt, spendete häufigen und warmen Beifall. Freilich fehlte es leider auch diesmal nicht an diesen solcher Bauart, die bei den sentimentalistischen Szenen in unendliche Heiterkeit gerteten. Proleten möchten wir schließlich gegen die ganz ungerechtfertigte Verschleppung des Beginns der Vorstellung, die auf 1/8 Uhr angelegt war und erst gegen 1/9 Uhr begann. (!) Eine solche Rücksichtslosigkeit brauchen wir uns selbst in Aue nicht gefallen zu lassen.

**Vorübergehende weitere Einschränkung des Personenverkehrs.** Die gegenwärtigen betrieblichen Verhältnisse, namentlich die Wichtigkeit der Verbesserung der Militärzüge und der Kohlen, machen es nötig, daß die Eisenbahnen vorübergehend alle verfügbaren Betriebskräfte zusammenfassen, um den Militär- und den Militärverkehr glatt abzuwickeln. Deswegen werden, wie bei sämtlichen deutschen Eisenbahnen, so auch in Sachsen vom 18. Januar an voraussichtlich auf einige Wochen noch eine Anzahl Schnell- und Personenzüge eingestellt werden. Ein Verzeichnis dieser vorübergehend ausfallenden Züge wird auf allen Stationen ausgehängt und außerdem bei den Fahrkartenschaltern abgegeben. Die seit dem 18. November 1917 eingeführte Einschränkung des Sonntag- und Festtagsverkehrs bleibt außerdem bestehen.

**Lotteriegewinne.** In der 2. Klasse der Königl. Sächs. Landeslotterie wurden gestern folgende größere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 Mark. 4598 9528 13217 17173 30691 42337 57310 72598 75064 100804. Gewinne zu 2000 Mark. 33273 33458 49372 64393 101019. Gewinne zu 3000 Mark. 350 27408 34734. 40000 Mark auf Nr. 85131. 20000 Mark auf Nr. 93579. 10000 Mark auf Nr. 75199.

**Gegen den Turmunterricht in der Kriegszeit.** Der Vorstand des Chemnitzer Kriegsausschusses für Konsuminteressen hat sich mit einer Eingabe an die Bezirks-Schulinspektion gewandt, in der ersucht wird, im gesamten Schulbetrieb alle Gewandübungen, die körperliche Anstrengung erfordern, bis auf weiteres vom Lehrplan abzusetzen. Begründet wird die Forderung mit der äußerst mangelhaften Ernährung, unter der die Schulkinder leiden und von Tag zu Tag mehr emkriechen werde. Auch Schulärzte hätten sich schon gegen den Turmunterricht während der Kriegszeit ausgesprochen.

**Gründungsversammlung des Sächsischen Ausschusses für Uebergangswirtschaft.** Unter dem Vorsteher Staatsministers des Grafen Witzthum und in Anwesenheit von Vertretern der anderen beteiligten Ministerien fand am 8. Januar in Dresden die Gründungsversammlung des Sächsischen Ausschusses für Uebergangswirtschaft statt. Der Referent des Ministeriums des Innern gab die Richtlinien für den Sächsischen Ausschuss bekannt, der, wie schon mitgeteilt, die Aufgabe haben soll, in Fühlung mit den bei dem Reichskommissariat für Uebergangswirtschaft tätigen Vertretern des sächsischen Wirtschaftsbereichs die besonderen sächsischen Wünsche für die Uebergangswirtschaft zu erörtern, zu klären und bei den maßgebenden Stellen zur Geltung zu bringen.

**Eine Kriegsbeschädigten-Tagung.** Der Kreis Sachsen des Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich hielt in Leipzig seine erste Kriegstagung ab, die sich eines starken Besuches von Kriegsbeschädigten aus allen Teilen Sachsens zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende des Kreisvereins Sachsen, Steingraber-Wylian, schilderte die Notlage, in der sich viele Kriegsbeschädigte infolge der zur Zeit mangelhaften Fürsorgeeinrichtungen befinden, wies auf die unzulänglichen Aussichten hin, die sich dem beruflichen Fortkommen der Kriegsbeschädigten bieten und ging dann auf Wesen und Bestrebungen des Verbandes ein. In A. Her Welle äußerte sich der Vorsitzende des Gesamtverbandes Adorf-Essen, der einen Ueberblick über das bisherige Geschehen gab. Er hob besonders hervor, daß die Behörden die anfänglichen Vorurteile, die sie gegen den Verband gehabt, nach und nach aufgegeben hätten, sodas auf die Förderung der Verbandsbestrebungen bei den maßgebenden Stellen zu rechnen sei.

**Anmeldung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.** Die innerhalb des Zeitraumes der Kriegszeit bezirksamtlichen jungen Leute, welche bezugs Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst an der vorläufigen Ende Februar in Zwickau stattfindenden Prüfungsbekanntmachung teilnehmen wollen, werden aufgefordert, ihr Gesuch um Zulassung zu dieser Prüfung unter Angabe des Standes und Aufenthaltsortes und der Wohnung schriftlich bis längstens zum 1. Februar bei der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige im Regierungsbezirk Zwickau (umfassend die amtschulmannschaftl. Bezirke Auerbach, Oelsnitz, Plauen, Schwarzenberg und Zwickau) einzuweisen. Diesen Eruchen sind beizufügen: 1. das Geburtszeugnis, 2. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die

**Rufe von der Front:**  
Es wird nie Friede, wenn wir ihn nicht mit allen erdenklichen Mitteln erzwingen — mit dem letzten Wertgegenstand unter unseren Geräten — und wenn es sein muß, mit den metallenen Särgen unserer Ahnen.  
Goldankaufsstelle bei Herrn Karl Steinwender, Bahnhofstr. 6.  
Geöffnet wochentags von 9—12 Uhr vormittags.

Dauer des einjährigen aktiven Dienstes die Kosten des Unterhaltes von dem Bewerber getragen werden sollen. Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten zur Tragung der Kosten sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. 3. Ein Unbescholtenheitszeugnis, 4. ein selbstgefertigter Lebenslauf. In den Zulassungsgesuchen ist auch anzugeben, in welchen fremden Sprachen der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, ferner wie oft und wo er sich einer Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst von einer Kommission bereits unterzogen hat. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst muß spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärdienstjahres (d. h. desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird) nachgeholt werden; vom vollendeten 17. Lebensjahr ab kann sie nachgeholt werden, die frühere Nachholung darf nur ausnahmsweise zugelassen werden.

**Herr von Waldow gegen den Schleihhandel.** Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts neuerdings einen Erlaß an den Regierungspräsidenten und an den Vorsitzenden der staatlichen Verteilungsgesellschaften für Groß-Berlin erlassen, in dem er scharfe Maßregeln gegen Uebertretung kriegswirtschaftlicher Anordnungen vorschreibt. Es heißt in dem Erlaß: „Die Zuwiderhandlungen der Kommunalverbände und anderer amtlicher Stellen gegen die kriegswirtschaftlichen Gesetze haben sich in bedauerlichem Maße vermehrt. Dem muß unter allen Umständen Einhalt geboten werden. Schleihhandel und Preisverhöhnungen von Stellen, denen die Versorgung größerer Volksteile obliegt, müssen naturgemäß für die Gesamtversorgung sehr viel schädlichere Folgen nach sich ziehen, als die Zuwiderhandlungen des einzelnen. Der Ankauf von Lebensmitteln unter rückfichtloser Ueberschreitung der Höchstpreise und gewissenloser Ueberschreitung anderer weniger kapitalkräftiger Kaufstufen hat es der Bevölkerung vielerorts unmöglich gemacht, ihren Bedarf zu dem Höchstpreise zu decken und zu einer Preissteigerung geführt, welche die Lebenshaltung der ärmeren Klassen auf das Bedenklichste empfindlich macht. Verderblich muß es besonders auf die Moral der Allgemeinheit wirken, wenn diejenigen Stellen, die zur Durchführung der Gesetze berufen sind, in einseitiger Wahrung der Interessen ihres engeren Wirkungsbereiches die zum Wohl der Allgen. inheit erlassenen Vorschriften übertreten.“ Der Erlaß zum Schluß: „Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren gegen jede amtliche Stelle, die sich der Nichtachtung kriegswirtschaftlicher Gesetze schuldig macht, rückfichtslos, gegebenenfalls durch die Einleitung des Disziplinarverfahrens der schuldigen Beamten, sowie durch Anzeigebei der Staatsanwaltschaft vorzugehen.“

**Eisenstod, 9. Januar.** Den Hofmeisterin Krumbiegel in Wockau, Spinbler in Carlsefeld, Hildebrand in Hartmannsdorf ist das Kriegsverdienstkreuz, dem Führer Peterich in Sofia die Friedrich-August-Medaille in Silber mit der Spange, dem Sohne der Frau verm. Krauß, (Hofl. Mürgergarten) Kurt Krauß, der bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ist, die Friedrich-August-Medaille verliehen worden.

**Johanngeorgenstadt, 9. Januar.** Einen qualvollen Tod erlitt das Söhnchen des Magazindieners Ott, hier. Das Kind hatte den Weintopf auf den Kopf gestellt, um ein Spielzeug zu leimen. Beim Steigen auf einen Stuhl kippte dieser auf die Seite und im Fallen erfasste der Knabe, um sich halten, einen auf dem Kopf stehenden Topf mit heißem Wasser, dessen Inhalt sich über ihn ergoß. Er wurde so verbrüht, daß er starb.

**Müssen St. Jakob, 9. Januar.** Im Tode vereint wurde das hochmuthige Ehepaar, indem der Ehefrau bereits eine Stunde später der Watte in die Ohrlage nachfolgte. Beide wurden von langer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst.

**Dresden, 9. Januar.** Der König begab sich heute früh nach Leipzig und wohnte in der Universität Vorlesungen bei. Nachmittags erteilte der Monarch im Königl. Palais in Leipzig an eine größere Anzahl von Herren Audienzen und besichtigte dann das neue Rathaus sowie die sächsische Kaserne der Kaserneverwertungs-Gesellschaft. Die Rückreise nach Dresden erfolgte abends.

**Zittau, 9. Januar.** Die Stadtratsbeschlüsse mehrheitlich hat die beantragte Zuwahl von Frauen in den Kriegsebensmittel-Ausschuss abgelehnt mit der Begründung, daß durch die Zuwahl eine Verbesserung in der Lebensmittelverteilung nicht zu erwarten sei.

**Vermischtes.**  
**Unruh im Moabitser Gerichtssaal.** Ein Kampf im Gerichtssaal ereignete vorgestern im Berliner Kriminalgericht große Aufregung. In einer Verleumdungsklage standen sich der Schlosser Emil Kämpel und eine Frau Kraunk gegenüber. In der Sache selbst handelte es sich um eine wirkliche Vampalle. In der Verhandlung wurde mit einer Bitterkeit gekämpft, die einer besseren Sache würdig war. Kämpel legte sich aber die Angaben der Klägerin so auf, daß er in einem plötzlichen Wutanfall einen Stuhl ergriff und auf die Klägerin und deren Anwalt, auf den Vorsitzenden und die Schöffen wie ein Mähderr einwirkte. Zum Glück gab es keine ernsthaften Verletzungen, da der Gerichtsdienster des Todenden bald Herr wurde. Kämpel wurde wegen Ungebühr

vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Ordnungsstrafe von 3 Tagen in Haft genommen und mußte, da er immer noch tobt und schrie, von vier Personen abgeführt werden.  
**Eisenbahnunglück in der Pfalz.** In der Nacht zum Mittwoch ist, wie amtlich mitgeteilt wird, zwischen Kaiserslautern und Homburg vor Station Bruchmühlbach, bei starkem Schneegestöber ein Urlaubszug auf einen Güterzug aufgefahren. Von den Insassen des Urlaubszuges sind nach den bisherigen Feststellungen 12 getötet und 87 teilweise schwer verletzt worden. Hilfszüge gingen sofort von Homburg und Kaiserslautern ab. Die Verletzten wurden im Reservelazarett Homburg untergebracht. Die Namen der Toten werden baldmöglichst veröffentlicht werden.  
**Nicht Personen erfroren.** In dem letzten Schneesturm sind in Ostpreußen sechs Männer, eine Frau und ein Kind erfroren.

**Letzte Drahtnachrichten.**  
**Der heutige U-Bootsbericht.**  
(Amtlich.) Berlin, 9. Januar. Trefflich durchgeführte Angriffe brachten einem unserer erfolgreichsten U-Bootskommandanten Kapitänleutnant Steinbrink im westlichen Ausgang des Vermelanals einen Erfolg von 27000 Bruttoregistertonnen ein. Von den sechs zum größten Teil bewaffneten Dampfern wurden drei große tiefbeladene Dampfer aus einem besonderen stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Letztere und Stärke der Führung lassen darauf schließen, daß es sich um Schiffe mit ganz besonders wertvoller Ladung handelte. Einer dieser Dampfer war vom Einheitsstyp und mindestens 5000 Tonnen groß. Unter den übrigen versenkten Schiffen befand sich der brasilianische (nach Angaben der Besatzung englische) bewaffnete Dampfer Ceara (3324 Tonnen). Außer den 6 Dampfern wurde ein Hilfschiff von mindestens 1500 Tonnen versenkt.  
**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**  
Wiederum findet der Name des Kapitänleutnants Steinbrink lobend Erwähnung. Otto Steinbrink ist verheiratet, der unter schwierigen Verhältnissen am 20. Juli v. J. den englischen Kreuzer Mermaid besetzte, und der schon im März 1916 für seine schwebigen Unternehmungen in den von Sperron, Minen und Wasserminen stark verteidigten Gewässern des englischen Kanals mit dem Orden Bourlemerle ausgezeichnet wurde. Aus einer seiner damaligen Taten hat er allein 22 Fahrzeuge mit 1400 Bruttoregistertonnen, darunter auch nach Italien und Frankreich bestimmte Kohlenkessel, vertrieben.

**Empfänge beim Kaiser.**  
(Amtlich.) Berlin, 10. Januar. Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers mit den Generalstabsvortrag. Ferner empfing der Kaiser den Fürsten Radolin. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Erzherzog Maximilian von Oesterreich und Gemahlin.  
Der Erzherzog ist ein Bruder des Kaisers von Oesterreich.

**Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.**  
Berlin, 9. Januar. Unterstaatssekretär von dem Bundesrat hielt gestern Abend die Führer der Reichstagsparteien zu einer Besprechung zu sich. Er machte Mitteilungen über die Verhandlungen in Brest-Litowsk und zwar über unser Verhältnis zur Ukraine und die Unterhandlungen unserer Vertreter mit deren Delegierten. Oberst Jode, einer der russischen Friedensunterhändler in Brest-Litowsk sagte während seines Aufenthaltes in Peteraburg, die Mitglieder der Delegation gingen nicht nur als Unterhändler, sondern auch als Kaufleute nach Brest-Litowsk, die unter Umständen viel fordern mußten, um etwas zu erreichen.

**Erlogene Meldungen.**  
Berlin, 9. Januar. Ein Londoner Telegramm der Gazette de Lusanne vom 8. d. M. zitiert einen Funkpruch der russischen Regierung, wonach entgegen den Waffenstillstandsbedingungen die deutschen Mannschaften bis zu 35 Jahren für den Wehrdienst herausgezogen würden. Die Truppen hätten die Beförderung nach der Westfront für Hinfluchten erklärt, 25000 deutsche Soldaten in Gegend östlich Nowo sich verschanzt und gemuert.  
— Diese Nachricht, deren Sinnlosigkeit durch das Märchen von den 25000 Weutern charakterisiert wird, ist in jedem Punkte erlogen. Die genaue Innehaltung der vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen durch die Deutschen ist von den Russen mehrfach anerkannt worden.

**Englische Verbittertheit.**  
London, 9. Januar. Arbeitsminister W. D. Howells sagte in einer in Huddersfield abgehaltenen Massenversammlung, in welcher er über die Kriegsziele sprach, u. a., man könne nicht in Friedensverhandlungen einreten, ehe Belgien nicht wieder hergestellt und vollständig entschädigt sei. Es könne kein Frieden sein, ehe Elsas-Lothringen an Frankreich zurückgegeben sei.

**Wilson's Kriegsziele.**  
Berlin, 9. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die 14 Punkte Wilsons bilden im Gegensatz zu der Ueberschrift, welche Wilson ihnen gibt, nicht ein Programm des Weltfriedens, sondern eine wahre Symphonie des Willens zum Unfrieden, einlegend mit hoffnungslos klingenden Schalmellen von der Freiheit der Schifffahrt und anderen Dingen, aber die man in der ganzen Welt etlich ist, wenn auch nicht über die Methoden ihrer Verwirklichung. Dort, wo Wilson Gelegenheiten gehabt hätte, dem Frieden zu dienen, hat er nicht nur versagt, sondern die gegenteilige Absicht klar zum Ausdruck gebracht.

**Amsterdam, 9. Januar.** Das Netherlandse Büro meldet aus Washington: Wilsons Botschaft machte im Kongress einen tiefen Eindruck. Der Vorsitzende der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, Stone, erklärte sich mit dem Präsidenten vollständig einverstanden. Der Vorsitzende der Kommission des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten,